

# Schweres Eisenbahn-Unglück

## Zusammenstoß bei Cannstatt / 10 Tote, 20 Verletzte

\* Stuttgart 16. Nov. Auf der Güterbahn Untertürkheim-Kornwestheim, etwa 300 Meter von dem großen Eisenbahnviadukt über dem Neckar entfernt und in der Verlängerung der Cannstatter Schillerstraße in unmittelbarer Nähe des Cannstatter Krankenhauses, ereignete sich gestern Abend um 5 Uhr 30 Min. ein schweres Eisenbahnunglück. Von dem Untertürkheimer Bahnhof kommend, fuhr eine schwere Güterzuglokomotive auf dem unrichtigen (linken) Gleis bei Einbruch der Dämmerung auf den von Kornwestheim kommenden Arbeiterzug in voller Fahrt auf. Die Wirkung war furchtbar: beide Lokomotiven wurden stark beschädigt und der erste Wagen des Arbeiterzuges, der als Schutzwagen abgeschlossen lief und leer war, wurde in den nachfolgenden Personenwagen hineingeschoben. 7 Insassen des letzteren, darunter 1 Frau wurden sofort getötet, 20 weitere mehr oder weniger schwer verletzt, von denen dann im Laufe der Nacht noch 3 starben.

Amlich wurden über das entsetzliche Unglück 2 Mitteilungen ausgegeben:

Am 15. November, nachmittags 5.30 Uhr, ist eine Lokomotive ohne Beachtung des auf „Halt“ stehenden Ausfuhrsignals auf den Rangierbahnhof Untertürkheim gegen Kornwestheim auf dem falschen Gleise ausgefahren und auf den entgegenkommenden Lokalzug 2433 aufgefahren. 7 Personen wurden getötet, etwa 20 Personen verletzt, zum Teil schwer. Die Toten und Verletzten wurden in das nächstliegende Bezirkskrankenhaus in Cannstatt verbracht.

Im Laufe der vergangenen Nacht sind von den Schwerverletzten 3 weitere gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 10 erhöht.

Die Namen der Toten sind folgende: 1. Höfer, Paul, Cannstatt, beschäftigt bei Stöck A.G., Maschinenfabrik in Kornwestheim, 2. Meyer, Alfred, Eisenbahner Kornwestheim, 3. Sämänn, Ernst, Cannstatt, 4. Schneider, Friedrich, Führer des Lok.-Zugs, Kornwestheim, 5. Stahl, Gotthilf, Stuttgart, Lindenpflanzstr. 22, 6. Trippel, Rosine, 7. Beckemann, Ernst, Cannstatt.

In der Nacht gestorben: 8. Löw, Kornwestheim, 9. Mutschler, Cannstatt, Marktstr. 17, 10. Seizinger, Karl, Untertürkheim.

Besonderen Dank und Anerkennung für tatkräftige Hilfeleistung gebührt den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in Cannstatt und Untertürkheim (die mit Sanitätsauto in ganz kurzer Zeit zu Hilfe kamen, z. B. von Cannstatt 21 Mann nach 10 Minuten!) dem Arbeiter-Samariter-Bund Cannstatt, sowie der Berufsfeuerwehr von Stuttgart und Cannstatt. Auch die in der Nachbarschaft der Unfallstelle wohnenden Arbeiter der Cannstatter Wagenwerkstätte, die unaufgefordert sofort herbeieilten und tatkräftige Hilfe leisteten, verdienen rühmende Erwähnung.

\*

Die Kunde von dem Unglück hatte sich in Cannstatt und Stuttgart rasch verbreitet und bald eilten von allen Seiten Hilfsbereite herbei. Rettungszüge der Cannstatter und Stuttgarter Feuerwache, Reichswehr aus der nahen Kaserne, Ärzte, Sanitätsmannschaften und Krankenautos trafen an der

Unglücksstelle ein, die sofort von einer Abteilung Reichswehr abgesperrt wurde. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Ankommenden dar: im Schein der Fackeln und Scheinwerfer sah man die zur Unkenntlichkeit zertrümmerten, ineinanderverschachtelten Maschinen und die völlig zerstörten ersten beiden Wagen des Arbeiterzuges, den Schutzwagen und der Personenwagen vierter Klasse, die vollständig ineinandergeschoben waren und sich in brennendem Zustande befanden. Ein besonderes Mißgeschick war es, daß die Lokomotive des Arbeiterzuges rückwärts gekuppelt war, wodurch das Führerhäuschen völlig eingedrückt und der Führer Schneider zerquetscht und sofort getötet wurde, während der Heizer Blind mit dem Leben, wenn auch unter schweren Verletzungen, davonkam.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die erste Aufgabe der Feuerwehr war es, die brennenden Wagen zu löschen, dann erst konnte man daran gehen, die Bedauernswerten, die in der entsetzlichsten Weise im Innern eingeklinkt und gequetscht waren, um qualvolle Stunden erleiden mußten, zu bergen; die letzten konnten erst um acht Uhr befreit werden. Um zu den Verunglückten überhaupt gelangen zu können, mußten das Dach des gegen die Böschung hin gestürzten Wagens abgenommen und verschiedene Wagenteile herausgebrochen werden; auf diese Weise gelang es, die Toten und Verunglückten aus ihrem grauenhaften Gefängnis befreien zu können. Da es äußerst schwierig war, die Geborgenen die sehr steile Böschung hinaufbefördern zu können, bildeten sich aus Soldaten und hilfreichen Leuten Ketten, um so Hand in Hand sich bewegend die Höhe zu überwinden. Die Toten konnten meist nur als eine unkennliche Masse geborgen werden, weshalb die Feststellung der Persönlichkeiten sehr erschwert war. Es konnte zum Teil nur aus Wochenkarten oder Lohnbüchern der Name des Betroffenen ermittelt werden. Die Verunglückten wurden mit Bahren und Krankenwagen in das nahegelegene Cannstatter Bezirkskrankenhaus gebracht, wo leider über Nacht noch drei der Schwerverletzten (s. o.) gestorben sind. Die Verunglückten sind meist ältere Leute, die in der Hauptsache Bein- und Kopfverletzungen erlitten haben. Eine Anzahl Leichtverletzter konnte sich ohne Hilfe nach Hause begeben. Der Führer der Güterzugslokomotive wurde ebenfalls, und zwar als Leichtverletzter, ins Krankenhaus gebracht. Die Verunglückten wurden von Ärzten und dem Hilfspersonal sofort in Behandlung genommen. Unter den Toten befindet sich als einzige Frau die Gattin des Cannstatter Bäckermeisters Trippel, dem erst vor vierzehn Tagen ein elfjähriger Sohn gestorben ist und dessen fünf anderen Kindern nun durch dieses entsetzliche Unglück die Mutter genommen ist. Zum Glück war der Zug nur schwach besetzt; die Insassen der übrigen Wagen kamen mit dem Schrecken oder unbedeutenden Verletzungen davon; würde die Maschine auf einen der um diese Zeit verkehrenden vollbesetzten Arbeiterzüge aufgefahren sein, wären die Folgen eines solchen Unglücks garnicht auszudenken.

# Sonntags-Beilage zum Schwäbischen Merkur

Samstag 17. November 1923. Nr. 270.

## Vom Cannstatter Eisenbahnunglück

Leider hat das Unglück noch zwei weitere Opfer gekostet. Der schwerverwundete Lokomotivheizer Julius Helmer von Kornwestheim ist im Verlaufe des gestrigen Tages an seinen Verletzungen gestorben. Oberstabsführer Gottlob Müller aus Stuttgart ist am Samstag früh seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 12 gekommen. Das Befinden der übrigen Verunglückten ist befriedigend. Die Beerdigung der Todesopfer findet voraussichtlich am Montag in Cannstatt, Ehlingen, Zuffenhausen und Kornwestheim statt. Grundsätzlich sind hochherzige Spenden für die Verunglückten und die Hinterbliebenen zu empfehlen: Die Firma Hau Eisen u. Co., Stuttgart-Cannstatt, hat der Reichsbahndirektion 240 Dollar überreicht, die Firma Grabert u. Co. in Biberach 100 Pfund Palmbutter gestiftet.

Nr. 273  
Mittwoch 21. November 1923

## Schwäbische Kronik

des Schwäbischen Merkur zweite Abteilung

Nr. 273  
Mittwoch 21. November 1923

### Aus dem Lande

♣ Ehlingen 20. Nov. Unter sehr großer Anteilnahme wurde heute nachmittag hier ein Opfer des schweren Eisenbahnunglücks bei Cannstatt beerdigt, der 24 Jahre alte verheiratete Lokomotivheizer Julius Helmer, der am andern Tage seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Die Eisenbahndirektion war durch Direktor Mittel, Reglerungsrat Rißling und Baurat Dr. Gugel vertreten. Nach der Rede des Geistlichen drückte Direktor Mittel namens der Reichsbahndirektion und des Reichsverkehrsministers den Hinterbliebenen herzliches Beileid aus, wies auf die ernststen Mahnungen hin, welche das Unglück allen im Eisenbahndienst Tätigen gegeben hat und legte einen Kranz am Sarge nieder. Weitere Kränze wurden niedergelegt in Namen der Ortsgruppen Kornwestheim und Ehlingen der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und der Heizer von Kornwestheim.

### Literatur

- Hans Joachim Ritzau: *Eisenbahn-Katastrophen in Deutschland. Splitter deutscher Geschichte.* Bd. 1: Landsberg-Pürgen 1979, S. 53.

Zwölf Menschen starben, 15 weitere wurden verletzt. Der Lokomotivführer wurde zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten verurteilt. Das Gericht wertete es als erschwerend, dass er mehr als einen Kilometer auf dem Gleis der Gegenrichtung gefahren war, ohne etwas zu merken. Die Eignung zum Fahrdienst wurde ihm aberkannt.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnunfall\\_von\\_Untert%C3%BCrkheim](https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnunfall_von_Untert%C3%BCrkheim)

# Schweres Eisenbahnunglück in Cannstatt.

## Sieben Tote — dreizehn Schwerverletzte.

Am Donnerstag, kurz vor 6 Uhr abends, stießen auf der Umgehungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim, nahe der Ueberführung der Waiblinger Straße und unmittelbar beim Auftreffen der Schillerstraße, ein von Kornwestheim her kommender Arbeiterzug und eine von Untertürkheim aus leergehende schwere, in der Fahrtrichtung links fahrende Maschine aufeinander. Der Aufprall war so heftig, daß

der Schuwagen und der erste Wagen sich ineinanderschoben.

Der Schuwagen, in dem sich zum Glück niemand befand, wurde völlig zertrümmert, der Personenzug schwer beschädigt und umgeworfen. Die beiden Lokomotiven, von denen die vor dem Personenzug gespannte rückwärts fuhr, sind ebenfalls stark mitgenommen. Es gab sieben Tote und 13 mehr oder weniger schwer Verletzte, die alle im nahen Krankenhaus Aufnahme und erste Hilfe fanden. Feuerwehr und Sanitätskolonne waren rasch zur Stelle und leisteten im Verein mit dem Cannstatter Militär rasch Hilfe.

### Das Rettungswerk

wurde sofort tatkräftig in Angriff genommen. Der brennende Personenzug wurde gelöscht und den verbleibenden Hilfe rufenden Insassen durch das eingeschlagene Dach ein Weg ins Freie gebahnt. Die vielfach eingeklemmten Verunglückten mußten furchtbare Qualen erdulden, ehe sie auf Bahnen in die Sanitätswagen und von da in das zum Glück nahe Krankenhaus Cannstatt gebracht werden konnten. Bei dem Rettungswerk zeichneten sich aus die Hilfszüge der Feuerwehr Cannstatt und der Hauptfeuerwache Stuttgart, desgleichen die geschulten Mannschaften der Sanitätskolonne und Reichswehrsoldaten in großer Zahl.

### Ueber die Ursache

war abends dieses zu erfahren: Die leer fahrende Maschine hatte einen Güterzug nach Untertürkheim und Ehlingen gebracht und der Lokomotivführer wollte die Maschine nach Heilbronn zurückführen. Die Maschine war dem Stellwerk in Untertürkheim aber nicht gemeldet worden, die Weiche war daher für den planmäßig erwarteten Personenzug von Kornwestheim her eingestellt worden. Die Maschine überfuhr die Weiche und das Haltesignal, ungeachtet der Warnungsversuche des Bahnwärters am Etkibweg. Etwa zwei Kilometer aufwärts ereignete sich dann das unermesslich gemordete Unglück. Der mit schweren Verletzungen darniederliegende Geizer der Zugmaschine hat kurz vor der Unfallstelle den entgegenkommenden, mit rückwärtsgehender Maschine fahrenden Zug austauschen sehen, die Warnung an den Zugführer aber kam bereits zu spät.

### An der Unfallstelle

bot sich ein Bild des Entsetzens. Der Führer des Personenzugs, Schneider, wurde in seinem Stand geradezu zerquetscht; fraglich ist, ob der schwer verletzte Geizer Blind am Leben erhalten werden kann. Die Güterzugmaschine ist ebenfalls sehr stark beschädigt. Von dem Schuwagen ist nur ein Trümmerhaufen übrig geblieben. Der Wagen hatte sich wie eine Schachtel in den folgenden Personenzug eingeschoben, der nachfolgende Personenzug war in die Höhe gehoben worden, aber ebenso wie die folgenden Wagen nur gering beschädigt worden. Der Zug hatte zum Glück nur wenige Fahrgäste, er hätte hauptsächlich Daimlerarbeiter abholen sollen.

Ein Werstättenhilfszug war mit Beschleunigung an die Unfallstelle geleitet worden, dessen geschultes Personal sofort beim Licht von Fadeln und Scheinwerfern an die Aufräumungsarbeiten ging, um so rasch wie möglich ein Gleis für den starken Güterverkehr der Umgehungsbahn freizumachen. Der Betrieb dürfte beim Erscheinen dieser Zellen bereits wieder aufgenommen sein.

### Die Todesopfer:

Raul Höfer von Cannstatt, Ernst Sämann

von Cannstatt, beide Arbeiter der Maschinenfabrik Stob in Kornwestheim; Wedemann von Cannstatt; Gotthilf Stahl von Stuttgart, Lindenspürstraße; Zugführer Friedrich Schneider vom Lokalgug; Eisenbahnangestellter Alfred Maier von Kornwestheim; Bäckermeistersehefrau Rosine Trippel von Cannstatt, Christophstraße 60.

### Schwerverletzte:

Lokomotivführer Wilhelm Abele von Heilbronn, Siedlung Betriebswerkstätte (er führte die leerfahrende Zugmaschine); Geizer Karl Blind von Möglingen (O. A. Ludwigsburg); Löw von Kornwestheim, Wilhelmstraße; Karl Seizinger von Untertürkheim, Sohn des Bahnhofsaufsehers; Kurt Müller von Berg, Stuttgarter Straße 20; Seikarmeesoldat Mutschler von Cannstatt, Marktstraße 17; Betriebswerkstättenarbeiter Sellmer von Ehlingen, Allmandgasse 2.

### Leichtverletzte:

Seikarmeesoldat Töpfer von Cannstatt, Marktstraße 17; Betriebsingenieur Joseph Riedle von Cannstatt, Waiblinger Straße 124; Friedrich Ripp von Cannstatt, Küfergasse 8; Geizer Karl Reeber von Wödingen, Hedenstraße 4 (Geizer der Leerzugmaschine); Marie Schäfer von Cannstatt, Fabrikstraße 41; Erwin Wolf von Hedelfingen, Römerstraße 40.

Die Ärzte und das Pflegepersonal des Krankenhauses Cannstatt ließen den Opfern der Katastrophe die zweckdienlichste Behandlung angedeihen. Die Verletzungen sind vielfach sehr schwer; einzelne Leichtbeschädigte konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Besorgte Angehörige von Verunglückten besüßten den ganzen Abend die Verwaltung mit Fragen über das Schicksal der Verwandten.

\*

### Die Reichsbahndirektion Stuttgart

teilt mit: Am 15. November, nachmittags 5.30 Uhr, ist eine Lokomotive ohne Beachtung des auf „Halt“ stehenden Ausfahrtsignals auf dem Rangierbahnhof Untertürkheim gegen Kornwestheim auf dem falschen Geleise ausgefahren und zwischen der Blockstelle „CBII“ und Münstertal am Redar bei Kilometer 2300 auf den entgegenfahrenden Lokalgug „Z 43“ aufgefahren. Sieben Personen wurden getötet, etwa 20 Personen verletzt, zum Teil schwer. Die Toten und Verletzten wurden in das nächstliegende Bezirkskrankenhaus Cannstatt gebracht, Hilfszüge, Ärzte und Sanitätskolonnen begaben sich alsbald zur Unfallstelle. Der Präsident der Reichsbahndirektion, der Vorstand der Betriebsabteilung und die sonstigen Behörden fanden sich ebenfalls zur Leitung und Ausführung der Bergungs- und Aufräumungsarbeiten in kürzester Zeit ein. Beide Geleise sind gesperrt. Ein Gleis wurde nach fünf Stunden wieder frei, das andere wird Freitag früh wieder befahrbar sein. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt, der Schuwagen und zwei Personenzüge sind beschädigt, zum Teil verbrannt.

### Zur Krankenkassenfrage.

Zu dieser Frage, die in letzter Zeit mehrfach Gegenstand öffentlicher Besprechung war, wird uns von beteiligter Seite geschrieben: „Es darf ruhig ausgesprochen werden, daß alle Teile der deutschen Sozialversicherung schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben. Greifen wir die Krankenversicherung heraus, so stoßen wir sofort auf die Kardinalpunkte, die mit der Gefährdung eng zusammenhängen. Wir nennen zunächst die Schuld des Reichsarbeitsministeriums, die Frage der Papiermarkenentnahmen und Goldmarkausgaben, die Einwirkung der Kurzarbeit auf die Finanzen der Kassen und endlich die Frage der Invalidenversicherung.“

Viel zu spät und erst nach langem Kampf hat der Gesetzgeber, d. h. das Reichsarbeitsministerium die obere Verdienstgrenze freigegeben. Das ist ein Mangel, der bei der Unbefähigkeit der deutschen Geldverhältnisse die Kassen finanziell ungemein schädigte. Die Beiträge konnten bis vor kurzem nur monatlich bezahlt werden. Die Versicherungsnehmer

## Das Eisenbahnunglück bei Cannstatt.

### Zwölf Todesopfer.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Im Laufe der Nacht zum Freitag sind drei von den Schwerverletzten gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf zehn erhöht hat.

Die Namen der Toten sind:

Höfer, Paul, Cannstatt, beschäftigt bei Stob A.-G., Maschinenfabrik in Kornwestheim. Meher, Alfred, Eisenbahner, Kornwestheim. Sämann, Ernst, Cannstatt. Schneider, Friedrich, Führer des Lokalgugs Kornwestheim.

Stahl, Gotthilf, Stuttgart, Lindenspürstraße 22 Trippel, Rosine.

Wedemann, Ernst, Cannstatt.

In der Nacht zum Freitag gestorben:

Löw, Kornwestheim.

Mutschler, Cannstatt, Marktstraße 17.

Seizinger, Karl, Untertürkheim.

Im Laufe des gestrigen Tages sind dann noch wie wir aus Erfundigung erfahren, ihren Verletzungen erlegen:

Sellmer, Julius, Ehlingen, verheiratet, bei der Betriebswerkstätte Untertürkheim.

Müller, Gotthob.

Die Mehrzahl der Gestorbenen sind Familienväter und hinterlassen Frau und Kinder in großer Not. Frau Rosine Trippel war die Mutter von zehn Kindern.

Nach in der Nacht zum Freitag wurden, trotz des herrschenden Unwetters, die Aufräumungsarbeiten an der Trümmerstätte mit aller Energie durchgeführt, so daß es gelang, am frühen Morgen wenigstens ein Geleis freizubekommen. Die Unglücksstätte bot aber noch gestern das Bild einer grauenhaften Zerstörung. Die übereinandergeworfenen, zertrümmerten und zerplitterten Wagen, das wilde Gewirre der zerrissenen und verentkten, verschlungenen und zerschmetterten Eisenteile, die sich ineinander verbißen hatten, all das sah aus, als hätte die gewaltige Faust eines Riesen in unheimlichem Grimin ein Unbeschreibliches wütend zusammengehauen. Den ganzen gestrigen Tag wurde daran gearbeitet, den Berg der Trümmer abzutragen und zu entwirren und alles forzuschaffen, was an das furchtbare Unglück erinnern konnte. Aber noch ist man nicht mit allem zu Ende gekommen.

Das Unglück auf einer Strecke, die doppelgleisig ausgebaut und gut gesichert ist, hat demnach Folgen gehabt von einer Schwere, die in Württemberg geradezu ohne Vorgang ist. Schwere Verantwortung trägt nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung der verunglückte Führer der Leerzugmaschine, Wilhelm Abele von Heilbronn. Er bemerfte nicht, daß er links fuhr, über sah die Warnungen des Streckenwärters und überfuhr auch das Haltesignal. Zu seiner Entschuldigung mag dienen, daß die verhältnismäßig niedere Ueberführung der Waiblinger Straße die Sicht etwas gehemmt haben mag. Bei etwas größerer Aufmerksamkeit hätte aber das Unglück wenn nicht ganz vermieden, so doch weniger folgenschwer werden können.

### Der Sachschaden

ist natürlich sehr groß. Abgesehen davon, daß ein Wagen völlig und ein zweiter nahezu völlig zerstört wurden, erlitten die beiden Maschinen schwere Beschädigungen; sie mußten mit Maschinenkraft auseinandergezogen werden. Das eine Geleis wurde durch den Unfall nicht beschädigt; das andere, auf dem sich der Zusammenstoß ereignete, wurde im Laufe des gestrigen Tages wieder fahrbar gemacht.

Besonderen Dank und Anerkennung für tatkräftige Hilfeleistung verdienen, so wird von zuständiger Seite ausgeführt, die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in Cannstatt und Untertürkheim, der Arbeiter-Samariter-Bund Cannstatt, sowie die Berufsfeuerwehr von Stuttgart und Cannstatt. Auch die in der Nachbarschaft der Unfallstelle wohnenden Arbeiter der Cannstatter Wagenwerkstätte, die unaufgefordert sofort herbeieilten und tatkräftige Hilfe leisteten, verdienen rühmende Erwähnung. Zu dem gestern ausgegebenen Bericht ist richtigzustellen, daß die Wagen nicht verbrannten.

### Spenden.

Den Opfern des Unglücks und den Hinterbliebenen wendet sich die Teilnahme weitester Kreise zu. Zur Linderung der Not der Beschädigten hat die Schuwagenfabrik Hauelsen & Co. in Cannstatt den Betrag von 240 Dollar der Reichsbahndirektion zur Verfügung gestellt. Weiter hat die Firma Gräbert & Co. die Summe von zwei Millionen Mark für die Verunglückten übergeben. Möchten die hochherzigen Gaben zur Nachahmung anspornen!

## Vom Cannstatter Eisenbahn- unglück

\* Leider hat das Unglück noch zwei weitere Opfer gekostet. Der schwerverwundete Lokomotivführer Julius Hellmer von Kornwestheim ist im Verlaufe des gestrigen Tages an seinen Verletzungen gestorben. Oberschaffner Gottlob Müller aus Stuttgart ist am Samstag früh seinen Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der Todesopfer auf 12 gestiegen. Das Befinden der übrigen Verunglückten ist befriedigend. Die Beerdigung der Todesopfer findet voraussichtlich am Montag in Cannstatt, Ehlingen, Zuffenhausen und Kornwestheim statt.

Erfreulicherweise sind hochherzige Spenden für die Verunglückten und die Hinterbliebenen zu verzeichnen: Die Firma Hauelsen u. Co., Stuttgart-Cannstatt, hat der Reichsbahndirektion 240 Dollar überreicht, die Firma Grabert u. Co. 20 Bill. M. Von der Firma Cideol-Berke in Horb wurden 100 Pfund Palmbutter gestiftet.

\* Der Staatspräsident hat an die Angehörigen der Opfer des Cannstatter Eisenbahnunglücks ein herzliches Beileidschreiben gerichtet. Ebenso hat Reichsverkehrsminister, erschüttert durch die Meldung über den schweren Eisenbahnunfall, den Opfern oder ihren Angehörigen sein wärmstes Mitgefühl und seine aufrichtige Anteilnahme aussprechen und seinen Dank allen denen übermitteln lassen, die berufen oder freiwillig sich in aufopfernder Weise um die Verunglückten bemüht haben!